

Kirche mittenmang

Was geschieht, wenn eine Kirchengemeinde sich in ihrem Quartier vernetzt, weil sie entdeckt, dass andere Menschen/Initiativen/Institutionen die gleichen Ziele verfolgen wie sie? Und sie entdeckt, dass eine Kooperation Möglichkeiten eröffnet, die sie alleine gar nicht hätte. Was geschieht, wenn eine Kirchengemeinde nicht mehr nur um den eigenen Bauchnabel kreist, sondern sich als Kirche mittenmang begreift?

Was bisher geschah

2012 war der Startschuss für die Quartiersentwicklung im Quartier (= Kirchengemeinde) Winterhude-Uhlenhorst. Getragen von einem Dreierbündnis aus Q8, Kirchenkreis HH-Ost und Kirchengemeinde. Miriam Krohn wurde als Quartiersentwicklerin Teil des Leitungsteams der Kirchengemeinde. Sie startete mit der Erarbeitung eines Quartiersberichts. Dessen Ergebnisse erregten Staunen: Wir kennen doch wohl unseren Berit? Pustekuchen! Selbst langgedienten Kirchenleuten eröffnete der Bericht neue Einsichten.

Aus der Zusammenschau der Ergebnisse des Quartiersberichts wurden erste Themen und Fragestellungen entwickelt: Wohnsituation, insbesondere für älter werdende Menschen; Inklusion; bürgerschaftliches Engagement. Die Kirchengemeinde initiierte einen breit angelegten Leitbildprozess, der schließlich unter dem programmatischen Titel ‚Kirche mittenmang‘ zum Abschluss kam und seither dem kirchengemeindlichen Handeln Richtung gibt. Kontakte mit potentiellen Kooperationspartnern wurden gesucht. Mittlerweile bestehen produktive Partnerschaften vor allem mit dem Goldbekhaus, dem Campus Uhlenhorst und der Tagesförderstätte der Alsterdorf Assistenz Ost. Gemeinsam gelang es etwa, während des Höhepunktes der Flüchtlingskrise quasi über Nacht die Betreuung und Unterbringung von Transitflüchtlings in Räumen der Kirchengemeinde zu organisieren. Daraus entwickelten sich Initiativen für Flüchtlinge mit Bleibeperspektiven im Stadtteil, u.a. eine Fahrradwerkstatt.

Als Ergebnis diverser Bürgerforen etablierte sich der weitgehend ehrenamtlich getragene Winterhuder Tischnachbar: Ein Mittagessen mit Forumscharakter in einem der Gemeindehäuser, das zum Ausgangspunkt nachbarschaftlichen Engagements ausgebaut wird.

Perspektiven

Mit kräftigen und kundigen Partnern (Lawaetz-Stiftung, ESA) sollen kirchliche Grundstücke/Immobilien als soziale Wohnprojekte entwickelt werden. Menschen mit Assistenzbedarf oder geringem Einkommen soll damit ein ‚sicheres Wohnen‘ (Stichwort aus dem Leitbild) im Quartier ermöglicht werden. In der Nahplanung ist die Initiierung eines Urban-Gardening-Projekts auf einer kirchengemeindlichen Grünfläche, geplant und getragen von Kitas, Schulen und NachbarInnen.

Verstetigung

Bis Ende 2016 lief die Quartiersentwicklung in Winterhude-Uhlenhorst als befristetes Projekt. Da alle drei beteiligten Bündnispartner – Q8, Kirchenkreis HH-Ost, Kirchengemeinde – die bisherige Entwicklung positiv beurteilen und weiter gemeinsam gestalten wollen, wurde nunmehr eine Vereinbarung getroffen, die Zusammenarbeit dauerhaft fortzusetzen. Aus der Perspektive der Kirchengemeinde ist es ein großes Glück, den eingeschlagenen Weg, beraten und unterstützt von zwei kompetenten Partnern und eingewoben in deren Netzwerke, weitergehen zu können.

Erfahrungen

Zwei wichtige Erfahrungen der bisherigen Entwicklung zum Schluss:

- Kirche mittenmang als quartiersorientierte kirchengemeindliche Arbeit braucht starke Partner (Kirchenkreis und Q8) - und professionelle Arbeit vor Ort. „Bordmittel“ alleine sind nicht ausreichend; es braucht den Mittler, Brückenbauer, Kümmerer, Anstoßgeber und Ansprechpartner vor Ort – hier in Person von Miriam Krohn, die diese Position engagiert und erfolgreich ausfüllt
- Die Angst davor, als Kirchengemeinde im Quartier unsichtbar zu werden, bzw. nur noch einer unter vielen zu sein, ist unbegründet. Im Gegenteil: Gerade in der Zusammenarbeit mit anderen Playern im Quartier schärft sich christliches Profil nach innen und nach außen.

Pastor Michael Ellendorff / März 2017
Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst